

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei S. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.
Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 12.

Berlin, den 21. März 1879.

Sechster Jahrgang.

10jähriges Stiftungsfest des Ortsvereins Rudolstadt.

Am Sonntag, den 2. März fand zu Rudolstadt im Saale des „Felsentellers“ das 10jährige Stiftungsfest des Ortsvereins der Porzellanarbeiter statt, an welchem sich wohl circa 250 Personen beteiligten. Das Fest wurde durch einen von Hartw. Köhler gedichteten Prolog eröffnet und wechselten dann programmgemäß Gefänge, ernste und komische Vorträge miteinander ab. Die Gefänge wurden von einem Doppelquartett, aus Mitgliedern des Vereins bestehend, gut ausgeführt, ebenso haben auch die anderen Vorträge sehr angesprochen.

Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins Hr. Scheidler. Derselbe stattete für den zahlreichen Besuch des Festes seinen Dank ab und sprach dann über die Gründung der Gewerksvereine, legte mit kurzen Worten die Ziele der letzteren dar, forderte nochmals die Fernstehenden zum Beitritt auf und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Anwalt Hrn. Dr. Max Hirsch, in welches alle Anwesenden lebhaft einstimmten. Inzwischen war auch ein Glückwunschtelegramm vom Generalrath eingetroffen, welches vom Schriftführer des Vereins mit einigen begleitenden Worten der Gesellschaft mitgeteilt wurde; der Schriftführer schloß mit einem Hoch auf den Generalrath.

Große Freude erregte die Anwesenheit der geladenen Ehrengäste. Es waren die meisten der Geladenen erschienen und zwar die Herren Oberbürgermeister Rebrich, Dr. Schumann, Dr. Möller, Oberlehrer Dr. Gehcke, Stadtschreiber Sackenberg, Redakteur H. Stroh, Fr. Scherf und G. Ortloff als Vertreter des hiesigen Vorkursvereins, A. Bayer jr. als Vertreter der Firma „Bayer u. Vogt“ in Volkstedt, und haben sich einige dieser Herren bis nach Mitternacht am Feste beteiligt.

Das Fest verlief in der That in bester Harmonie und Eintracht und war die Beteiligung am Tanz eine lebhafteste, wozu wohl die hübschen Tanzweisen der hiesigen Stadtkapelle viel beigetragen haben mögen.

Ueber die Abwesenheit der hiesigen Fabrikprinzipale äußert sich die hiesige „Rudolstädter Zeitung“ in ihrem Referat über das Fest, wie folgt: Einigermassen befremdet waren wir, daß die betreffenden Fabrikprinzipale trotz ergangener Einladung nicht erschienen waren. (Hr. Bohne war durch Krankheit am Kommen verhindert). Wir hätten gern gesehen, wenn auch die Prinzipale die Einladung ihrer Arbeiter nicht verschmäht hätten. Das Erscheinen derselben legt gewissermaßen Zeugnis ab von der Eintracht, in der beide Theile zu einander stehen; oder sollten die Herren den

Tendenzen der Gewerksvereine noch feindlich gegenüberstehen? Dies wäre umso mehr zu bedauern, da gerade die Gewerksvereine es sind, welche dazu beitragen, den Arbeiter auf eine sittlich höhere Stufe zu stellen. Möge ein jeder Arbeitgeber der Freund der Gewerksvereine sein!
Cabirol.

10jähriges Stiftungsfest des Ortsvereins Neustadt-Magdeburg.

(Schluß.)

In Bezug auf den vom Abg. Stumm im Reichstage eingebrachten Antrag auf „Einführung obligatorischer, nach dem Muster der bergmännischen Knappschafts-Vereine zu bildender Altersversorgungs- und Invalidenkassen für alle Fabrikarbeiter“ äußert sich Redner dahin, derselbe würde alle persönliche und wirtschaftliche Freiheit vernichten, wenn er zur Annahme gelangte; dies sei aber nicht gut denkbar, vielmehr hätten nur die Gegenanträge von Rickert und Günther Aussicht auf Annahme. Nach Zitiren einiger schönen, passenden Verse unseres Volksdichters Rückert und der Mahnung zum ferneren Ausharren und Nichtmüdewerden fühlt Redner sich noch verpflichtet, lobend hervorzuheben, daß die Anhänger der deutschen Gewerksvereine als die Elite des deutschen Arbeiterstandes betrachtet werden müssen, was ja jetzt auch schon von vielen Industriellen anerkannt wird. Hr. Sachse schließt seinen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag mit einem dreimaligen Hoch auf die deutschen Gewerksvereine, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Reicher Beifall wurde dem Festredner für seine so schönen Ausführungen zu Theil.

Inzwischen wurden von Hrn. Hellmigt die eingegangenen Depeschen vom Anwalt Hrn. Dr. M. Hirsch, und von unserem Generalrath verlesen und mit dreifachen Hochs auf die Begründer der Gewerksvereine beantwortet.

Der Schriftführer Hr. Lehmann verliest nun den Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit dem 10jährigen Bestehen desselben. Gegründet am 3. März 1869 mit 23 Mitgliedern, zählt derselbe jetzt 45 Mitglieder. Die Einnahme in der Ortsvereinskasse betrug innerhalb dieser Zeit 2251 M., die Ausgabe 2177,22 M., mithin blieb Bestand 73,78 M. An die Generalrathskasse sind abgeführt 922,60 M., davon sind neber den notwendigen Ausgaben für Drucksachen, Statuten etc., an Unterstützungen an 23 Vereine in Fällen von ArbeitsEinstellung, Reiseunterstützungen, Ausperrungen, Umzugsgelder, Prozeßkosten, verausgabt 631,89 M. für das Bückauer Brandunglück im Jahre 1872 allein 361,89 M. Für Bibliothekzwecke 121 M., an Entschädigung für

Reisen 62 M., Abonnement auf unsere Organe 397,23 M., Bureaubedarf 42,50 M. Der Gesamtkassenbestand in der Hauptkasse wird circa 3000 M. betragen inkl. der Bestände in den Ortskassen. Die Kranken- und Begräbniskasse wurde am 1. April 1872 gegründet und vom 5. Februar 1877 als eingeschriebene Hilfskasse weitergeführt. Einnahme 4490,68 M., Ausgabe inkl. Remittirungen 4820,04 M., Augenblicklicher Bestand 120,64 M. An Krankengeld sind 1950,93 M., Sterbegeld 750 M., an die Hauptkasse 1951,64 M. abgeführt, für Porto, Bureaubedarf, Entschädigung an den Kassirer etc. 167,47 M. Ein im vergangenen Jahre verstorbenes Mitglied erhielt allein an laufenden Unterstützungen die Summe von 560 M. Der Gesamtkassenbestand unserer Krankenkasse beträgt über 8000 M. —

Nach den schönen, exakten Vorträgen der Vieder der Männer- und Damen-Gesangvereine beschloß die Hymne vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha mit Orchesterbegleitung den ersten Theil der Feier.

Ein sich hieran schließender Ball fesselte die Versammelten bis zum frühen Morgen und werden sämtliche Teilnehmer sich der schönen, nusterwürdigen Feier, noch längere Zeit dankbar erinnern.

P. H.

Zur gefälligen Beachtung.

Diejenigen Ortsvereine, welche noch mit der **Einsendung der Petitionen** (siehe vorige Nummer d. Bl.) im Rückstande sind, werden hierdurch dringend gebeten, die Absendung so weit möglich sofort an den Verbandskassirer Hrn. Boehm erfolgen zu lassen, da dieselben sonst als verspätet werthlos werden.

Die hinten befindliche „Berechnungstabelle für tageweis zu zahlendes Krankengeld“ wird hierdurch den Kassirern der örtlichen Verwaltungsstellen nochmals in Erinnerung gebracht. Die genaue Beachtung wird behufs einheitlicher Handhabung der Sache allen Kassirern hierdurch nochmals zur Pflicht gemacht.

Der Vorstand.

Gust. Lenz,
Vorsteher.

Jul. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriführer.

Kleine Fachzeitung.

— **Mischung für Steingut.** Ein magerer, feuerfest, nicht schmelzbarer Thon, welcher allein noch kein Steingut giebt, wird noch durch einen Stoff ohne alle Plasticität, doch schmelzbar, entzettel, und ist dieser Stoff bestimmt, dem vorgenannten Thone die Eigenschaft zu verleihen, daß er sich zu Stein brennt, d. h. daß er im Ofen die eigentliche Glas-Textur annimmt. Da nun noch das Eisen fehlt, um der Waare die vom Handel verlangte rothbraune Farbe zu geben, so fügt man dies mittelst einer sehr mageren rothen Erde hinzu. Diese Mischung wird zu einem mäßig dicken Brei angerührt und dann fügt man noch Sodacarbonat und Gummi arabicum oder Leim hinzu. Dadurch werden nämlich die einzelnen Bestandtheile gehindert, sich von einander zu trennen und fallen gleichmäßig vermischt zu Boden. Die Composition, welche das beste Resultat ergeben hat, ist folgende: 70 Theile weißer Thon, 10 Theile gemahlener Feldspath, 10 Theile rother Thon, 1 Theil Sodacarbonat, 1/2 Theil Gummi arabicum. (Moniteur de la Céramique etc.)

— **Verfahren, Metall innerhalb von Glas oder Crystall zu fixiren.** Man bringt auf eine der bekannten Arten einen Metallüberzug, Gold, Silber etc. auf die innere oder äußere Oberfläche eines Gegenstandes aus Glas oder Crystall beliebiger Form und setzt das so präparirte Stück in die Muffel. Wenn sich dann der Metallüberzug beispielsweise auf der inneren Oberfläche festgesetzt hat, so laßt man in dieses Stück eine Quantität von flüchtigem Glas oder Crystall einlaufen und läßt dann stark hinein, so daß der Metallüberzug ganz von der flüchtigen Masse bedeckt wird und somit von beiden Seiten von derselben Masse eingeschlossen ist. Das Metall bleibt nun durch diese Manipulation auf dem Glase oder Crystall nicht zusammenhängend, sondern splittet sich auseinander und erscheint dann im Innern des Glasstückes in schönen glänzenden Strahlen und Punkten. Neuzerlich kann auf Glas- und Crystallwaaren ebenso verfahren werden. In einem Patente zu diesem Patente haben sich die Erfinder dieses Verfahrens auch für Metalle, Inclusionen, Emails etc. patentirt. (Moniteur de la Céramique etc.)

— **Ritt für Thonwaaren und Sandstein.** Eine

Mischung von Eiweiß, ungelächtem Kalk und salzfreiem, weißen Käse, soll sich als vorzüglicher Kitt für Thonwaaren und Sandstein eignen; indessen ist zum guten Erfolg vorsichtiger und rascher Gebrauch erforderlich. Zur Färbung wird das entsprechende Ziegelmehl beigemischt. (Deutsche Bauztg.)

— **Metallform zur Herstellung von gerippten Flaschen.** Patent von Jules Tronchet in Eprenay. Die geringe Adhäsion des Metalls für Glas begründet das System dieser Art Flaschenfabrikation. Die Form besteht nämlich aus Metall und ist aus zwei gleichen halbzylindrischen Theilen zusammengesetzt, welche durch Drehen und Bolzen zusammengefügt werden. Diefür ist kein bestimmtes Maß vorgeschrieben, sondern ändern sich die einzelnen Theile je nach der Größe der zu fabrizierenden Flaschen. Beide Theile der Form sind auf der inneren Fläche mit einer Reihe von dreieckigen Rippen versehen, deren Tiefe 1 1/2 bis 2 Millimeter beträgt. Das Glas kann sich an die Seiten der Form nicht fest anlegen und dadurch gestaltet sich das Neuzerle der Flasche zu einer polygonalen Fläche, welche aus einer großen Anzahl von kleinen Facetten zusammengesetzt ist. Das flüssige Glas verliert dadurch seine Durchsichtigkeit nicht, sondern es bleibt außerordentlich klar, glänzend und durchscheinend. Die Kannelirungen können auch am Boden hergestellt resp. fortgesetzt werden; ebenso kann auch der Hals in kannelirter Form dargestellt werden, so daß auf Wunsch eine Reihe von Variationen erzeugt werden können. Indessen hat sich der Erfinder gegen Ausbeutung seiner Neuerung auch in Deutschland durch Erwerb eines Patents (Nr. 1309) vorgesehen und zwar lautet das Patent sowohl auf die Metallform mit dreieckigen Rippen, als auch auf die mittelst dieser Form hergestellten Flaschen, vom Erfinder genannt Diamantspizen-Flaschen.

Verschiedenes.

— **bleiglasur.** Mehrere Fälle von Erkrankungen, herbeigeführt durch Genuß von Nahrungsmitteln, welche in Töpfen mit Bleiglasur zubereitet worden, haben neuerdings in Frankreich ein Verbot der Fabrikation und des Verkaufes solcher Topfwaaren bewirkt, deren Bleiglasur nicht vorschriftsmäßig verglast ist. Obwohl allerdings die Gefahr sehr übertrieben wird, so ist doch die Möglichkeit bewiesen, daß schlecht anhaftende Bleiglasur von Säuren, oder säurehaltigen Stoffen, wie solche ja auch als Genuß- und Nahrungsmittel benutzt und zubereitet werden, leicht angegriffen und zersezt werden kann, und wenn auch die Gefahr einer Bleivergiftung fürs Erste nicht so nahe liegt, so mögen doch bei längerem Gebrauche sehr üble Folgen auftreten. Insofern ist jenes Verbot ganz gerechtfertigt und hat auch für Deutschland ein erhöhtes Interesse, weil es gleichmäßig einheimische wie fremde Waaren trifft. Es gilt also, um sich vor Schaden zu bewahren, sich bei Zeiten vorzuziehen und an Ersatz zu denken, wo die gesetzlich vorgeschriebene Qualität nicht vollkommen erreicht wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht überflüssig sein, alte Recepte wieder in Erinnerung zu bringen, nämlich die Anwendung von Soda, Quarz, Flusssäure, letzteren Stoff zumal, wenngleich derselbe etwas theuer zu stehen kommt. Es dürfte dies um so mehr zu beherzigen sein, als man zur Zeit gerade in Deutschland gegen Alles, was auch nur den Schatten einer Gefahr in sich birgt, in Journalen und mit Hilfe von Polizei-Berordnungen in heftigster Weise vorgeht. Wenn auch nicht anzunehmen, daß irgend ein Fabrikant absichtlich gesundheitsgefährliche Thonwaaren fabrizirt und in den Handel bringt, so ist es doch vom Standpunkte des Geschäftes wie besonders der Humanität dringend geboten, die Anwendung von Bleiglasur nur mit größter Vorsicht zu handhaben.

— **Die Fachschule für Thonindustrie** und verwandte Gewerbe in Znaim (Mähren) wurde während des letztverfloffenen Schuljahrs von 112 Schülern besucht, unter welchen sich 22 Mädchen, 72 Lehrlinge und 18 Gehilfen befanden. Neu aufgenommen wurden 86 Schüler, die übrigen gehörten der Anstalt bereits im Jahre vorher an. Die Elementarklasse frequentirten 10 Mädchen und 32 Lehrlinge; die Fachklasse 12 Mädchen, 44 Lehrlinge und 18 Gehilfen. Von letzteren waren 9 Mädchen, 20 Lehrlinge und 7 Gehilfen Tageschüler. Der Chemie-Curs zählte 39, die Modellirtheilung 34 frequentanten. Am Schlusse des Schuljahrs zählte die Anstalt 87 Schüler. Abgangszeugnisse wurden 8 ausgefertigt. Der Lehrkörper bestand aus dem Leiter der Fachschule, welcher die Schüler der Fachklassen im Zeichnen und in der Perspektive unterrichtete; ferner aus je einem Lehrer für die Modellirtheilung und den Chemie-Curs. Den Zeichnungsunterricht in der Elementarklasse erteilte ein Assistent.

— **Nach dem Geschäftsbericht der Schlesischen Porzellan- und Steingut-Manufaktur, Aktien-Gesellschaft, pro 1878,** ist das Betriebsergebniß auch in dem verfloffenen Jahre wenig erfreulich. Nur durch Ausnutzung und Anspannung aller Kräfte der Fabrik, wie durch Herabsetzung der Arbeitslöhne (Nur zu! Die Redaktion) und Einschränkung in allen anderen Ausgaben ist es möglich gewesen, wiederum einen kleinen Reingewinn zu erzielen. Die Preise für Porzellane wie für Steingut-Waaren sind nachgerade

auf einem Niveau angelangt, daß es fast nicht mehr möglich erscheint, die bessere Qualität der Fabrikate dafür zu liefern. Während sich der Umsatz auf dem Waaren-Fabrikations-Konto um ca. 10000 Mk. erhöht hat — nämlich auf 326,067 Mk. gegen 316,183 Mk. in 1877 — und während die Veranlagt-Kosten sich um ca. 15,000 Mk. vermindert haben — nämlich von 199,312 Mk. pro 1877 gegen 184,231 Mk. in diesem Jahre. — beziffert sich der Reingewinn pro 1878 nur auf 16,105 Mk. gegen 17,016 Mk. in 1877. Die Konvertirung der Aktien, je 2 alte à 100 Thlr. gegen eine neue à 300 Mk. ist nunmehr ziemlich beendet. Es sind bisher 1910 Stück alte Aktien gegen 955 Stück neue umgetauscht worden, sodas nur noch 90 alte Stücke anstehen. Wie im vorigen Jahre hat auch diesmal der Aufsichtsrath im Interesse des Betriebskapitals beschlossen, den kleinen Gewinn von 16,105 Mk. mit 11,605 Mk. zu weiteren Abschreibungen zu verwenden und nur einen Betrag von 4500 Mk. als 1 1/2 procentige Dividende, d. i. 4 Mk. 50 Pf. pro Aktie, zur Auszahlung zu bringen.

— Auf einen **Fleischbrater aus Thon** ist Hr. Heinrich Kossbach in Koburg ein Patent vom 21. November 1877 ab erteilt worden. Der vorliegende aus zwei Schalen bestehende „Fleischbrater“ soll dazu dienen, Fleisch in einem geschlossenen Raume sowohl in seinem eigenen Saft zu braten, als auch mit Sauce zuzubereiten. Die beiden Schalen, nur durch eine Nuth gegen Verschiebung gesichert, können einfach zusammengelegt werden, oder sie können vermittelst eines GARNIERs fest verbunden sein. Außerdem können durch durch einen dem Charnier gegenüberstehenden Haken die beiden Schalen fest zusammengehalten werden. Die eine Schale ist mit einem erhabenen Roste versehen, worauf Fleisch ohne Fett in seinem eigenen Saft geschmort werden kann, wohingegen die zweite Schale eine platte Schüssel- oder Tiegelform besitzt, worin auch Fleisch in Saucen gedämpft oder gebraten werden kann. Der schüsselartige Theil kann bei bereitetem Rostbraten gleichzeitig auch als Teller benutzt werden, wenn das Geschirr geöffnet ist.

Personal-Nachrichten.

Althaldensleben, den 16. März 1879. In Nr. 11 der „Ameise“ befindet sich nochmals ein Artikel resp. eine Erklärung von dem nicht zum Reisegeldverbande gehörenden Personal der Fabrik von Hubbe in Neuhaldensleben. Da diesem Personal (wovon unseres Wissens kein Mitglied dem Gewerkeverein angehört, noch Abonnent der „Ameise“ ist) das Recht von der Redaktion wiederholt zugestanden ist, die Mitglieder des Reisegeldverbandes und Gewerkevereins zu bekämpfen,* so wird uns als Mitgliedern des Gewerkevereins und des Reisegeldverbandes die Redaktion das Recht zugestehen, die Angelegenheit einer Kritik zu unterziehen.

Das Personal bei Hr. Hubbe giebt bekannt, daß es, gestützt auf die Erklärungen der Personale von Uffrecht und Schulze zu Neu- und Althaldensleben, und von Willeroy und Voch zu Dresden, an alle hier durchreisenden Kollegen, welche mit richtigen Papieren versehen, Reisegeld zahle. Demnach wollen sich die betr. Dreher, welche schon lange kein Reisegeld gezahlt haben, in den Reisegeldverband hineindrängen; diese willkürliche Handlungsweise wird diese Herren aber wohl nicht hineinbringen in den Reisegeldverband. Wir fragen, weshalb stützen sich denn diese Herren nicht auf die Versammlung der Dreherpersonale zu Alt- u. Neuhaldensleben, in der mit großer Majorität der Antrag abgelehnt wurde, sie in den Reisegeldverband aufzunehmen? Daß die drei genannten Personale für die Herren eintreten, geschieht wohl nur deshalb, weil aus ihrer Mitte ausgetretene Dreher dort Arbeit genommen, und glauben so mit wohl die Verwandten und Bekannten für dieselben eintreten zu müssen, was ihnen auch theils versprochen ist.

Das frühzeitige Zahlen des halben Reisegeldes seitens des Personals des Hrn. Uffrecht mag auch etwas dazu beitragen, indem dort entlassene junge Leute ebenfalls nur in der Fremde das halbe Reisegeld erhalten konnten, denn nachdem dieses Personal etwas beschränkt im Verdienst war, setzte es das Reisegeld um die Hälfte herunter, trotzdem die Dreher theils immer noch mehr verdienen konnten, als einige ausgesperrte Dreher bei Hubbe, welche das volle Reisegeld zahlten.

In Dresden sind wohl sehr oft Dreher zum Ueberfluß,

*] Wir haben nicht eine Bekämpfung der Personen, sondern nur sachliche Darlegungen gestattet. D. Red.

denn wo auf je einen Dreher 2—3 Leheburschen kommen, fremde Dreher aber selten angenommen werden, wäre es vielleicht am Platze und im Interesse der Reisegeldzahler, sowie der Konkurrenz der Arbeitgeber gegenüber geboten, solche Personale aus dem Reisegeldverbande auszuweisen.

Keine anderen als die von uns angeführten Gründe können wir finden, um für die Dreher bei Hubbe einzutreten. Wenn das frühere Personal von Hubbe keine Klagen zu führen gehabt haben soll, so fragen wir, weshalb hat denn der größte Theil der Dreher, welcher während der Aussperrung dort Arbeit genommen, diese Arbeit so schnell wieder verlassen? Und weshalb ist überhaupt der Wechsel in dieser Fabrik ein so großer? War denn unter sämtlichen arbeitenden Drehern nicht einer, der einen guten Arbeitsplatz zu würdigen mußte? Oder wird den früheren Drehern nur wegen Mangel an Moralität nicht zugestimmt? In einem Sprechsaalartikel war das frühere Personal freilich als ohne jede Moral hingestellt und es wurde weiter gesagt: wie dieses Personal ohne jede Moral mit Hilfe der Gleichgesinnten, die also auch ohne jede Moral sind, dazu käme, sie (die Hubbeschen Dreher) auszuschließen? Wer waren denn die Gleichgesinnten anders als die Dreherpersonale zu Alt- und Neuhaldensleben und Neustadt-Magdeburg? War solches nicht eine Beleidigung für jeden hiesigen Kollegen? Anstatt einer sachlichen Darlegung, bringt man Beleidigungen!

Die Herren klagen über Verunstaltungen von Reisebüchern von Seiten des Personals Bethge zu Neuhaldensleben; wir fragen aber, wie die Herren dazu kommen, Bücher zu kontrolliren resp. in dieselben etwas einzutragen, welches Recht nur den Verbandsmitgliedern zusteht.

Da es bisher im Reisegeldverbande üblich war, daß, falls Kollegen dort Arbeit nahmen, wo ein Personal im Streik sich befand oder ausgesperrt wurde, diese Kollegen aus dem Reisegeldverbande als ausgeschlossen betrachtet wurden, so ist in diesem Sinne auf Beschluß des Personals Neustadt-Magdeburg verfahren. Denn wäre das frühere Personal nicht in seinem Recht gewesen, so hätte der Generalrath unseres Gewerkevereins ihm keine Unterstützung zuerkennen können. Da einige Herren dort nichts gewußt haben wollen von der Aussperrung, so fragen wir, weshalb sie solches nicht nach Neustadt berichtet haben?

Wir können, wie wir zum Schluß bemerken, nur den Ausführungen des Personals Bethge in Nr. 11 der „Ameise“ zustimmen, wonach die Unterzeichner des Schriftstücks im Sprechsaal ausgeschlossen bleiben, diejenigen aber, welche später angefangen haben, beim Verbands gegen Nachzahlung des Reisegeldes bleiben können.

Einige unparteiliche Dreher in Althaldensleben.

Vereins-Nachrichten.

§ **Althaldensleben**. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 22. Februar 1879. Die heutige Ortsversammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. B. Seifert um 7,9 Uhr in Anwesenheit von 24 Mitgliedern eröffnet. Tagesordnung: 1) Besprechung über die Feier unvers 10-jährigen Stiftungsfestes, 2) Anträge und Beschwerden, 3) Zahlen der Beiträge. Auf einen bezüglichen Antrag wurde der erste Punkt von der Tagesordnung abgelegt und zur nächsten Versammlung verschoben, indem wegen hier mehrsch stattfindenden Vergnügungen die Ortsversammlung zu schwach besucht ist. Anträge und Beschwerden sind nicht eingebracht. Hierauf nahm der Kassirer die Beiträge entgegen. Dann wurde noch eine Anmerkung zur Mitgliedschaft verlesen. Nach mehrfachen Auseinandersetzungen wurde der Betreffende dem Generalrath zur Aufnahm empfohlen. Das Protokoll wurde verlesen und genehmigt und alsdann erfolgte Schluß der Versammlung.

Nach Schluß der Ortsversammlung wurde die Versammlung der Krankenkasse eröffnet. Zum ersten Punkt, Anträge und Beschwerden, nahm der Kassirer Hr. G. Salms das Wort und ermahnte die anwesenden Mitglieder, die Meldungen der Krankheitsfälle bei ihm pünktlich zu machen am Tage der Erkrankung der Krankheit; dies möchte in sämtlichen Fabriken nochmals in Erinnerung gebracht werden. Die Beiträge waren bereits gezahlt und erfolgte Schluß der Versammlung. Hr. Richter, Schriftf.

§ **Altwasser**. Ortsversammlung vom 22. Februar 1879. Der Vorsitzende Hr. Fr. Scholz eröffnet die Versammlung um 8 Uhr in Anwesenheit von 54 Mitgliedern; das Protokoll letzter Versammlung wird verlesen und genehmigt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, wozu die Aufnahme zweier Mitglieder, sowie die Streichung von zwei Mitgliedern und zwar eines wegen Resignation der Beiträge, des anderen wegen Verzug, gemeldet wird. 2. Bericht des Vorsitzenden, der Ortsverbandsdirektor, des Bibliothekars und der Superrevisionskommission. Der erste Bericht giebt ein anschauliches Bild über den allgemeinen Geschäftsgang des verfloffenen Jahres mit der Aufforderung an die Mitglieder, in diesem Jahre thätiger für die gemeinschaftlichen Interessen unserer Organisation einzutreten und sich der gestellten Aufgaben bewußt zu zeigen. — Der Bericht der Vertreter beim hiesigen Ortsverbande beschränkt sich durch die erfreuliche Bahrnehmung, daß es unter ihrer Mitwirkung gelungen ist, die vorhandenen Unzulänglichkeiten unter den verschiedenen Vereinen beizulegen

und schließt mit der Aufforderung, mehr als bisher an den gemeinsamen Interessen des Ortsverbandes sich zu betheiligen. — Ebenso giebt der Bibliothekar einen ausführlichen Bericht über den Stand unserer Bibliothek, sowie sich die Supplicationskommission ihrer Aufgabe dadurch erledigt, daß dieselbe für die prompten und vorzüglichen Leistungen unseres Kassiers die Decharge für denselben beantragt, was seitens der Versammlung nach der Aufforderung durch den Vorsitzenden geschieht, nachdem dieselbe vorher den Berichten des Vorsitzenden, der Ortsvereinsvertreter sowie des Bibliothekars ihre Anerkennung gezollt hatte. — Da zum letzten Punkt der Tagesordnung nichts wesentliches vorlag, wurde die Versammlung um 9 1/4 Uhr geschlossen.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden Hrn. Fr. Scholz die Mitglieder-Versammlung der Krankenkasse eröffnet und das Protokoll letzter Versammlung verlesen und genehmigt. 1. Zum Geschäftlichen theilt der Vorsitzende die Aufnahme zweier Mitglieder mit und sollen dieselben dem Hauptvorstande empfohlen werden; ebenso die Streichung von zwei Mitgliedern (wie oben). Zum letzten Punkt beantragt ein Mitglied, da sich in dem Verein ein krankes Mitglied befindet, welches nebenbei ein Geschäft betreibt, beim Hauptvorstande anzufragen, ob dasselbe berechtigt ist, Mitglied zu sein. Der Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen und hierauf die Versammlung um 10 1/4 Uhr geschlossen. August Grosser, Schriftführer.

§ Schmiedefeld II. Protokoll der Ortsversammlung vom 16. Februar 1879. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Alb. Kuhles um 8 Uhr eröffnet; anwesend waren 20 Mitglieder. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt worden, wurde in die Tagesordnung eingetreten. 1. Kassenbericht pro 4. Quartal. Es ergibt sich eine Einnahme inkl. Vortrag, Eintrittsgeld und den von der Hauptkasse remittierten Geldern von 1587,79 M., eine Ausgabe nebst den gezahlten Unterstützungen von 1593,10 M., demnach ist eine Mehrausgabe von 5,31 M. zu verzeichnen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. Angemeldet hatten sich die Porzellanmaler August Gutschalk und Daniel Eriebel aus Frauenvald. Es wurden zu diesem Zweck wie gewöhnlich Stimmzettel ausgegeben,*) es ergab sich nach Zessnen derselben durch den Vorsitzenden, daß sämtliche anwesenden Mitglieder für die Aufnahme derselben gestimmt und wurde beantragt, dieselben vom Vorsitzenden beim Generalkath zur Aufnahme zu empfehlen. 3. Verwendung des Bildungsfonds. Derselbe ergibt eine Einnahme von 7,80 M. und wurde hierauf beschlossen, und der Schriftführer beauftragt, Schriften aus der Gewerkevereinsliteratur bis zur Höhe des betreffenden Fonds zu beschaffen. 4. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor. Es wurde hierauf, nachdem der Revisor über die Richtigkeit der Kasse berichtet, dem Kassirer Hrn. Franz Schmidt Entlastung gewährt und die Versammlung des Ortsvereins geschlossen.

Abdenn wurde die Versammlung der Krankenkasse (einschl. Hülfskasse) durch den Vorsitzenden Hrn. Alb. Kuhles eröffnet und sofort in die Tagesordnung eingetreten. 1. Kassenbericht pro 4. Quartal. Hierbei ergab sich eine Einnahme inkl. Vortrag und Eintrittsgeld von 195,92 M., eine Ausgabe von 77,28 M., bleibt Vortrag für 1. Quartal 1879 118,64 M. Nachdem der Revisor über die Richtigkeit der Kasse und Bücher berichtet, wurde dem Kassirer Hrn. Franz Schmidt Decharge erteilt. Zahl der krankgemeldeten Mitglieder 2. Zahl der gesundgemeldeten Mitglieder 2. Mitgliederzahl am Schluß des Quartals 30. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. Nachdem dieses, wie schon im Ortsvereinsprotokoll erwähnt, geschehen, wurde vom Kassirer zum Erheben der Beiträge geschritten, und da nach diesem nichts mehr vorlag, die Versammlung um 11 1/4 Uhr durch den Vorsitzenden Hrn. Alb. Kuhles geschlossen. Valentin Engelhardt, Schriftführer.

*) Das ist durchaus nicht nötig. Es genügt, den Namen etc. des sich zur Aufnahme Meldenden in der Versammlung bekannt zu geben. Erfolgt aus der Mitte der Versammlung Widerspruch gegen die Aufnahme, so findet einfache Abstimmung darüber statt. D. Red.

§ Radolstadt. Protokoll der Ortsversammlung vom 16. Februar 1879. Der Vorsitzende Hr. Scheidler eröffnete um 4 Uhr die Versammlung. Die Verlesung der Mitgliederliste ergab die Anwesenheit von 10 Mitgliedern. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Dieselbe lautet: 1. Bericht des Festausschusses über das ausgearbeitete Programm für das 10jährige Stiftungsfest. 2. Wahl einer Bücherkommission behufs Anschaffung neuer Bücher. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Fragekasten. 5. Einzahlung wöchentlich Beiträge. Punkt 1. Mit dem vorgelesenen Programm waren die Mitglieder bis auf einige Punkte einverstanden und wurden die Entschlüsse wie folgt festgestellt: Mitglieder mit Damen, ebenso die Mitglieder vom hiesigen Ortsverein der Tischler, zahlen 50 Bl. fremde Herren 75 Bl. und Damen 25 Pf. Punkt 2. Zur Kommission wurden folgende Mitglieder ernannt: A. Reiber, A. Gentel, Koch, A. Racheleidi, C. Haase, Seifert, dieselben führen ihr Amt für das ganze laufende Jahr. Punkt 3. Zur Aufnahme meldeten sich folgende Herren: Hermann Straube, Ed. Neupert, Hl. Kämmer, Karl Hampe, sämtlich Blumenarbeiter und Ferdinand Schaller, Maler, alle in Radolstadt beschäftigt, und werden dieselben da gegen keine von ihnen etwas vorliegt, von der Versammlung dem Generalkath zur Aufnahme empfohlen. Punkt 4. Fragekasten. Derselbe enthielt zwei Fragen, die durch den Vorsitzenden ihre Beilegung fanden. Nach Erledigung von Punkt 5 erfolgt Schluß der Versammlung.

Hierauf folgt die Eröffnung der Versammlung der arzl. Verwaltungskasse. E. Gentel macht nochmals auf den Beschluß der vorigen Versammlung aufmerksam, wonach sich jeder Kranke baldigt bei seinem betr. Ortsvereinsvertreter zu melden hat, damit er nicht in Falschheiten gerathe. G. Gumbertmann führt an, Kranke, daß sie gleich beim ersten Besuch des Arztes ihren Krankheiten anspalten lassen mögen, wonach dann den S. B. arztliche Rathschläge folgen, wonach die Sache ihre Beilegung findet. Hierauf erfolgt die Einzahlung wöchentlich Beiträge und dann Schluß der Versammlung. Paul Gentel, Schriftf.

§ Reichelndorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 1. März 1879. Nachher der Vorsitzende die Versammlung um 8 Uhr eröffnet, wurde in die Tagesordnung eingetreten. 1) Der Vorsitzende theilt die Mitglieder mit, in den Versammlungen sich reger als bisher zu betheiligen. 2) Anträge und Beschwerden lagen nicht vor. 3) Die Mitgliederzahl am Schluß des Quartals 30. 4) Der Kassirer wurde von dem Generalkath zur Aufnahme neuer Mitglieder empfohlen.

die Mitglieder zum Abonnement einer Magdeburger Fach-Zeitung aufgefordert wurden. — Der Dreher Max Korte ist von Neustadt-Magdeburg nach hier übergesiedelt und dem hiesigen Orts-Verein beigetreten.

J. M. F. Rodig, Schriftf.
Anmerkung. Die Aufforderung des Vorsitzenden an die Mitglieder, sich an den Versammlungen reger zu betheiligen, scheint uns sehr am Platze zu sein. Denn den vorliegenden Anzeichen nach herrscht in N. sowohl als in mehreren anderen Ortsvereinen nicht die Regsamkeit unter den Mitgliedern, die im Interesse des Vereins sowohl als im Interesse der Mitglieder selbst wünschenswerth wäre. D. Red.

§ Neustadt-Magdeburg. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 8. März 1879. Der Vorsitzende Hr. Grentzer eröffnet die von 16 Mitgliedern besuchte Versammlung um 8 1/2 Uhr. Nach Verlesen und Genehmigung der Protokolle der Versammlung vom 8. Februar wird in die Tages-Ordnung eingetreten. 1) Zur Aufnahme haben sich die Hrn. Komnich (Dreher) und Knappe (Fabrikstischler) gemeldet; dieselben werden von der Versammlung dem Generalkath zur Aufnahme empfohlen. 2) Beim Bericht über das Stiftungsfest wird von der Kommission der Versammlung folgendes mitgetheilt. Von den eingeladenen Gästen hatten 7 Herren sich brieflich entschuldigt, und ein großer Theil der Einladung Folge geleistet. Die Einnahme betrug Mk. 71,75 nämlich pro Mitgl. 1 Mk. gleich 42 Mk. und 29 Mk. 75 Pf. von durch Mitglieder eingeführten Gästen. Die Ausgabe betrug 69 Mk. 75 Pf. für Musik, Festrede, Programm und einige kleinere Ausgaben, so daß noch ein Ueberschuß von 2 Mk. bleibt, der der Bildungskasse überwiesen wird. Die Versammlung erteilt der Kommission Decharge. 3) Vom Schriftführer wird die vom Centralrath übersandte Petition betr. den Antrag Stumm zur Verlesung gebracht und erläutert, dieselbe wird von den anwesenden Mitgliedern unterzeichnet und soll zur Unterschrift den nicht amwesenden Mitgliedern vorgelegt werden. 4) Einige Beschwerden werden zur gütlichen Erledigung gebracht und wird hierauf die Versammlung um 9 1/4 Uhr geschlossen.

In der Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse wurde das Protokoll der Versammlung vom 8. Februar verlesen und dann erfolgte die Anmeldung der Herren Komnich und Knappe, welche den Vorstand zur Aufnahme empfohlen werden sollen. Schluß 9 1/2 Uhr.

L. Lehmann, Schriftf.
§ Poppelshorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 8. März 1879. Der Vorsitzende Hr. Scranowich eröffnet die Versammlung um 8 Uhr. Anwesend waren 27 Mitglieder. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1) Innere Angelegenheiten, 2) Wahl eines Beisitzers, 3) Anträge und Beschwerden, 4) Entrichtung wöchentlich Beiträge. Punkt 1. In Betreff des Stiftungsfestes wurde der Beschluß des Ausschusses von der Versammlung angenommen und zur Abhaltung desselben das Total des Stift. Wahlbrieh in Poppelshorf genährt. Ausgenommen wurden 3 Mitglieder. Punkt 2. Zum Beisitzenden wurde Hr. Schröder gewählt, welcher dankend annahm. Punkt 3 ist, da keine Anträge und Beschwerden vorliegen erledigt und nachdem Punkt 4 durch Einzahlung der Beiträge erledigt ist, wird die Versammlung um 10 Uhr geschlossen. Paul Gausler, Schriftf.

Berechnungstabelle für tageweis zu zahlendes Krankengeld.

Für jeden einzelnen Tag Krankengeld sind von den Kassirern zu berechnen:

1. Kl.	[6 Mt.]	pro Tag 0,85 Mt.
2. "	[7,50 Mt.]	" " 1,07 Mt.
3. "	[10 Mt.]	" " 1,42 Mt.
4. "	[12,50 Mt.]	" " 1,78 Mt.
5. "	[15 Mt.]	" " 2,14 Mt.

* Sterbetafel.

Berlin. Friedrich Bungert, Steingüldreher, geb. am 17. Januar 1821, gest. am 19. Februar 1879 an Herzfehler. Mitglied der Ortsvereins-Kranken- und Sterbekasse. Krankheitsdauer 11 Wochen 2 Tage. In Arbeit gestanden bei F. S. Dest. Personalstärke daselbst 12 Mann.

Kug. Gröblich aus Solbitz Oberdreher in Smichow geb. am 7. 1. 27, gest. am 25. 2. 79. Mitglied der Kranken- und Begräbniskasse. Krankheitsdauer 8 Wochen.

Budau. Herrmann Seiberlich, Restaurateur (früher Porzellandrehler) geb. am 10. September 1839 zu Wernsdorf, gest. am 8. März 1879 an Kehlkopf-Schwindsucht. Mitglied des Ortsvereins und der Fremden- und Unterstützungs-Kasse des Dreherpersonals hier bis im October v. J. Krankheitsdauer 1 Jahr 6 Monate. Derselbe bezog nie Unterstützung.

Nachruf!

Unser Kollege, der Restaurateur (frühere Porzellandrehler) Herrmann Seiberlich ist am 8. d. Mts. einer langen Krankheit erlegen. Seiberlich war Kollege in des Wortes vollster Bedeutung, nicht bloß gegen uns, auch gegen alle fremden Kollegen, wenn dieselben bei ihm eintraten und sich als Dreher zu erkennen gaben. Unsere geschäftlichen Interessen machte derselbe auch stets zu den seinigen, verstand es aber auch ein gutes Wirth seinen Gästen zu sein, das beweisen die vielen Liebeszeichen, so wie die zahlreiche Theilnahme an seinem Begräbnisse, denn wohl über hundert Personen gaben ihm das letzte Geleit. Wir, so wie alle Fremden, welche jemals mit ihm in Verkehr kamen, werden ihm gewiß ein ehrendes und dauerndes Andenken bewahren. Friede seiner Asche! Einige Kollegen.

Im Verlage von Carl Krabbe in Stuttgart ist soeben erschienen:

Die Deutschen Gewerkevereine

Von Hugo Bolke.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die zeitgemäße Brochüre giebt in anziehender Darstellung ein klares Bild über die Bestrebungen der Deutschen Gewerkevereine, dieser nicht-sozialistischen, gegenwärtig in Deutschland einzigen Arbeiter-Organisation und kann besonders den Behörden, den Arbeitgebern und Arbeitern empfohlen werden. Preis 1 Mk. Durch das Verbandsbureau der deutschen Gewerkevereine [S. Alle Jahrbücher 6] bezogen nur 60 Pf. Einzel Porto.